

Seither lebt der Laird in tiefer Zurückgezogenheit. Als Herrin des großen Haushaltes waltet die Schwester des Lairds, Freifrau von Ivela. Ihre beiden Knaben Percy und Donald, die jetzt in einer Schulanstalt in Edinburg erzogen werden, sind die Erben des Lairds von Kirkboot und werden einst die Herren seiner weiten Besitzungen sein.

Der Laird ist eine stattliche Erscheinung, groß, breitschulterig und kräftig, dabei ist er verschlossen und schweigsam. Das Gesinde sieht ihn nicht oft, da das Anwesen weitläufig und verstreut ist; begegnet er jedoch dem einen oder dem andern seiner Untergebenen, so ist er freundlich und gütig, und man weiß, daß er im stillen viel Gutes tut.

Nur zu Weihnachten sieht er Gäste. Dann wird der Weihnachtsfeste gemäß die alte Halle seines Schlosses, in dem in verfloffenen Tagen manch hoher Gast, ja einst sogar die unglückliche Schottenkönigin Maria Stuart eingekehrt war, mit Holly- (Stechpalmen-) und Mistelzweigen geschmückt.

In dem mächtigen Kamine, in dem noch der Spieß steckt, an dem in früherer Zeit ein ganzer Rehbock gebraten wurde, flammt der Julelog, ein ungeheures Stück Holz vom Eschenbaum, das die Bauernschaft am Morgen vor dem Weihnachtsabend mit Singen und Pfeifen aus dem Walde holt. Das Eschenholz knistert und sprüht Funken; wem einer davon in den Schoß springt, der heiratet, dem Volksglauben nach, im selben Jahre; und wenn zwei unter dem von der Decke der Halle herabhängenden Mistelzweig zusammentreffen, so dürfen sie sich küssen.

Auf der großen, eichenen Tafel prangen alle Arten Weihnachtsgerichte, vor allem ein mächtiger turkey (Truthahn) und gewürzte Pasteten. Den Glanzpunkt aber bildet der Riesen-Plumpudding. In seiner Mitte steckt ein Strauß Holly oder